

KAKTUS MÜNSTER E.V.
RADIO KAKTUS IM BÜRGERFUNK

Büro: Verspoel 7-8, 48143 Münster
Tel. /Fax: 0251 – 666377 / 6742434
E-Mail: kaktus.ms@t-online.de
Internet: www.kaktus-net.de
Frequenz: 95,4 MHz / Kabel 91,2 MHz

Mitglied im



Infoblatt

Nr. 149, September 2009

Austausch der Kulturen oder ein Fest der Speisen?

Der Ausländerbeirat Münster hat in Kooperation mit Radio-Kaktus Münster e.V. dieses Jahr zum 22. Mal die Interkulturellen Wochen organisiert. Kaktus sprach mit dem Künstler und Mitorganisator Molla Demirel.

Kaktus: Herr Demirel würden Sie uns bitte näheres über die Veranstaltung erzählen?

(v. rechts:
Molla Demirel
und Türkan
Kurt)



Herr Demirel:
Die Interkulturellen Wochen werden seit 22 Jahren vom Aus-

länderbeirat organisiert.. Dr. Spyros Marinou, Vorsitzender des Ausländerbeirates in Münster, gilt in erster Linie der Dank für die Durchführung dieser Veranstaltung. Für die Planung hat er viel Geduld, Energie und Zeit investiert.

Kaktus: Wer und wie viele Gruppen waren beteiligt?

Herr Demirel: Insgesamt 25 Gruppen aus unterschiedlichen Ländern, darunter auch einheimische Gruppen, waren auf den zwei Bühnen beteiligt. Es war ein professioneller und vielfältiger Kulturtag in der Stadtmitte. Es gab Darbietungen vom persischen Bauchtanz über Jazzmusik mit Geige und Gitarre bis hin zu lateinamerikanischen Trommelrhythmen, afrikanischen Tänzen und Liedern, türkischer Folklore und noch viel mehr.

Kaktus: Galt ihr Programm nur den Erwachsenen oder wurden die Kinder mit angesprochen?

Herr Demirel: Spyros Marinou wollte von Anfang an besonders für Kinder ein gutes Programm anbieten und ist daher mit seinem Anliegen zu Radio Kaktus gekommen. Daraufhin haben wir zusammen ein abwechslungsreiches Programm erstellt, z.B. mit Kindertanz und -Gesang, dem Clown Ballooni und dem Zirkusclown Fidelidad, mit der Künstlerfamilie Hidalgo mit einer rhythmischen Capoeira-Perfomanz. Ein besonderer Höhepunkt war das Kinder- und Elterntrödeln mit Daniel Bazanta.

Kaktus: Welche Idee steckt hinter einer derartigen Veranstaltung wie den Interkulturellen Wochen?

Herr Demirel: In Münster leben Menschen aus über 140 verschiedenen Nationalitäten und Kulturen zusammen. Diese Kulturen sollen sich gegenseitig kennen lernen und sich fördern. Die Münsteraner sollen gemeinsam einen schönen Tag verbringen und ihr Bewusstsein für die Vielfalt in Münster fördern. Die nächsten Generationen sollen ebenfalls von dieser kulturellen Vielfalt bereichert werden und den Grundgedanken von Akzeptanz, Toleranz und friedlichem Leben weitertragen.

Kaktus: Wie war das Interesse der Münsteraner Bevölkerung?

Herr Demirel: Ich freue mich, dass die Sonne in diesem Jahr mitgespielt hat. Deswegen waren viele Münsteraner mit ihren Kindern beteiligt und haben bis 21 Uhr die unterschiedlichen Programmangebote wahrgenommen.

Kaktus: Welche Resonanz haben Sie aus der örtlichen Presse verzeichnen können?

Herr Demirel: Das ist für mich eine sehr wichtige und gleichzeitig auch bedauerliche Frage. Weil wirklich so ein vielfältiges und professionelles Programm unter Beteiligung von hochkarätigen Künstler/innen und Künstlern stattgefunden hat, z.B. durch das Duo Contraviento mit Isabel Liphay, durch den mehrfachen Trommelweltmeister Daniel Bazanta, das lateinamerikanische Duo Esseye u.s.w. Die Interkulturellen Wochen wurde eröffnet durch eine Ansprache von unserem Noch-Oberbürgermeister Dr. Berthold Tillmann und eine tolle Perfomanz mit Kinderfolklore -und Gesang.

Leider konnte man von all dem, besonders der kulturellen Vielfalt, nichts aus den örtlichen Medien entnehmen, weder aus der Tagespresse, noch aus dem Rundfunk oder Fernsehen. Stattdessen war in einer Tageszeitung nur ein Bild abgelichtet mit drei Personen während des Friedensmahls. Das Einzige multikulturelle auf diesem Bild waren die Speisen.

Kaktus: Vielen Dank Herr Demirel für das Gespräch. ◀▶

Den Nachgeborenen

Ich gestehe es:
 Ich habe keine Hoffnung.
 Die Blinden reden von einem
 Ausweg.
 Ich sehe.
 Wenn die Irrtümer
 verbraucht sind
 Sitzt als letzter Gesellschafter
 Uns das Nichts gegenüber

Bertolt Brecht
 (1898-1956)

Meine Heimat, die blaue Unendlichkeit

Ein alter Mann mit weißem Bart,
zeichnete in meinem Traum
die Grenzen meiner Heimat
sie begann in dem Blau des Himmels
und endete mit dem blauen Himmel,
die Grenzen meiner Heimat

Ich fand mich wieder in Afrika,
mein Teint schwarz,
meine Augen schwarz,
ich lief durch die Wälder
wie ein junges unbändiges Fohlen

angekommen in Europa,
fiel mir mein blondes Haar
auf meine Schultern,
färbten sich meine Augen meerblau

Wie ein Orkan wandte ich mich Asien zu,
in der Sommerwärme tauchte ich
wie ein Kranich
hinab in die Gewässer des Euphrat,
die Flügel des Rheins bot ich Tigris an,
spazierte durch Weizen- und Baumwoll-
felder,
belebt durch Kinder mit kastanienbraunen
Augen
von jungen Mädchen bekam ich
Küßchen mit frischem Pfirsichge-
schmack

Ich übergab mich dem Wind,
dieser brachte mich zu den Indianern
mein Teint glänzte wie Gold
und staunte nur über die Taten der wei-
ßen Amerikaner
gespannt in den Liebespfeil
einer Indianerin flog ich nach Australien
dort trafen sich alle Weltmeere
ein Glück, eine Fröhlichkeit überkam mich

Als ich erwachte,
war weder der alte Mann,
noch die junge Indianerin da,
die mir das Herz geraubt hatte
aber nun wusste ich,
meine Heimat ist überall dort,
wo die Sonnenstrahlen hingelangen,
die Grenzen meiner Heimat
beginnen im Blau des Himmels
und enden in dem blauen Himmel
schwarz/weiß
rot und gelb bin ich/nun
weiß ich meine Rasse ist Mensch
meine Religion ist Liebe und Toleranz

Molla Demirel ◀▶



Das Team von Kaktus Münster e.V.
wünscht einen schönen Herbstanfang!

Theater und Psychotherapie – Gleiche Ziele?

Herr Jochen Weyand ist Psychotherapeut in
Münster und übt seinen Beruf seit 36 Jahren aus. Er
ist 63 Jahre alt und hat 2 erwachsene Kinder. Seine
Lebensgefährtin war die Tänzerin, Choreographin
und Tanzpädagogin Marianna Thalassinou. Kaktus
sprach mit Jochen Weyand über seine Arbeit und
seinen besonderen Bezug zum Theater.

Kaktus: Herr Weyand, Sie sind Psychothe-
rapeut in eigener Praxis. Würden Sie uns
etwas über Ihren beruflichen Werdegang
erzählen?

Herr Weyand: Nach
meinem Studium der
evangelischen Theo-
logie und der Psy-
chologie in Tübingen
habe ich im August
1973 als Erziehungs-
berater in Münster
begonnen. 1978 ha-
be ich für knapp drei
Jahre als Kinderheim-Psychologe in das
Evangelischen Kinderheim Blaukreuzwäld-
chen gewechselt, um dann von 1981 bis
Ende 1983 für das Diakonische Werk Teck-
lenburg die Beratungsstelle für Eltern, Kin-
der und Jugendliche in Lengerich aufzu-
bauen und zu leiten. Von 1984 bis 1986
hatte ich zudem beim Caritasverband Coes-
feld einen Vertrag als Diplompsychologe an
der dortigen Erziehungsberatungsstelle.
Von 1986 bis 1994 habe ich mich in mei-
nem Erstberuf frei betätigt; in dieser Zeit
habe ich schwerpunktmäßig künstlerisch
gearbeitet. 1994 dann habe ich mich als
psychologischer Psychotherapeut für Er-
wachsene in Münster niedergelassen und
übe diesen Beruf seither mit Freude in mei-
ner eigenen Praxis aus.

Kaktus: Auch kulturell haben Sie sich
schon viel engagiert. Was hat es mit dem
Kammertheater „Der Kleinen Bühnenboden“
in Münster auf sich?

Herr Weyand: Im Frühjahr 1984 habe ich
zusammen mit der Mutter meiner Kinder
das heutige Kammertheater Der Kleine
Bühnenboden in der Schillerstrasse 48 a in
Münster gegründet, als Studio für Tanz,
Pantomime und Drama.
Nachdem ich mich ja auch schon in den An-
fangsjahren in Münster nebenberuflich viel
mit Theater, Tanz und Musik beschäftigt
hatte, kam dann 1986 der Wechsel zu-
nächst in das Kammertheater, wo ich über
die Jahre viele dramaturgische und Verwal-
tungsaufgaben übernommen habe, 1988



dann in das Wolfgang-Borchert-Theater, zu
dem ich schon lange Zeit vorher gute Kon-
takte gepflegt hatte. Das Kammertheater ist
als reine Privatinitiative entstanden und als
Ort der Begegnung, des künstlerischen und
kulturellen Austausches sowie als Bildungs-
und Ausbildungsstätte gegründet worden.
Frau Thalassinou hat es fast 25 Jahre gelei-
tet, viele Menschen in ihrer einzigartigen Art
das Tanzen und vor allem den kreativen
Ausdruck gelehrt, Choreographien entwi-
ckelt und aufgeführt.

In dem Thema Kreativität trafen wir uns. So
habe ich im Kammer-
theater von 1984 an
für über zehn Jahre
das erste Improvisati-
onstheater-Projekt in
Münster, "Die Steg-
reifbühne" gegründet,
entwickelt und geleitet.
Die Stegreifbühne gibt
es noch heute als in-
zwischen selbständige

Gruppe.

Nach dem Tod von Frau Thalassinou 2007
leitet unser Sohn Georgios Weyand das
Kammertheater und führt auf seine Weise
die kreative Bestimmung des Ortes weiter.
Übrigens beginne ich dieser Tage nach 25
Jahren ein Remake des damaligen Offenen
Treffs im Kammertheater. Unter dem Label
"Spielwiese" treffen sich am Dienstag,
6.10.09 von 19:30 bis 22 Uhr Interessierte
aller Altersgruppen und Herkunft zum Ken-
nenlernen, Erzählen und Spielen. Der Kos-
tenbeitrag liegt bei 10 Euro.

Kaktus: Wenn man sich über das Wolfgang
Borchert Theater in Münster informiert, fin-
det man auch dort Ihren Namen wieder.
Welche Erfahrungen haben Sie in der Thea-
terkunst gesammelt?

Herr Weyand: Nachdem ich bereits in Stu-
dententagen am Tübinger Zimmertheater
unter Salvatore Poddine die Theaterarbeit
praktisch kennen gelernt habe, hat es mich
nicht mehr losgelassen. Ich habe mich an-
schließend über viele Jahre in der Thera-
piemethode Psychodrama ausbilden las-
sen, einer Methode, die sich unter anderem
aus den Wurzeln des Wiener Stegreifspiels
entwickelt hat. Von 1988 bis 1994 hatte ich
dann das äußerst seltene Glück, als
42jähriger die Grundlagen des Schauspiel-
Handwerkes in der Praxis zu erwerben.
Wolfgang Rommerskirchen holte mich zu-
nächst als Kindertheaterschauspieler, spä-
ter als Regieassistent mit Spielverpflichtung
und schließlich als Schauspieler an das

Wolfgang-Borchert-Theater. Als die Ära Rommerskirchen sich dem Ende zuneigte, besann ich mich auf meinen Erstberuf und ließ mich wie schon gesagt in eigener Praxis nieder.

Kaktus: Verbinden Sie therapeutische Ansätze mit dem kulturell-künstlerischen Bereich, oder sind dies für Sie zwei verschiedene Richtungen, die Sie getrennt halten?

Herr Weyand: Das Theater und die Psychotherapie habe unterschiedliche Ziele. Das Theater soll zeigen, wie die Dinge sind. Psychotherapie soll heilen. Das eine kann jeweils viel vom anderen haben; letzten Endes entscheidend ist das Ziel.

Aber beiden Bereichen zugrunde liegt eine menschliche Fähigkeit, die im schlimmsten und besten Sinne unterschätzt ist, und das ist die Fähigkeit zu erschaffen. Alles was wir an Bildern, Gedanken, Gefühlen und Handlungen erschaffen, hat eine Auswirkung. Dabei ist das Motiv entscheidend. Tue ich das für das Leben um mich herum? Oder aus Eigensucht? Die Zustände der Welt wie sie heute ist, sind eine Folge menschlichen Erschaffens, und die Lösung liegt auch genau da.

Mein Ziel ist es, Menschen den Zugang zu ihrer Kreativität zu zeigen und sie dazu anzuhalten, diese göttliche Kraft nur positiv einzusetzen. ◀▶

Workshop: HipHop, RnB & Cumbia Beatz



Am 17.09. startet ein von Kaktus Münster e.V. organisierter Workshop Workshop, in dem Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren die Möglichkeit haben, unter der Leitung Daniel Bazanta, Corali Marx Bazanta (Cumbia Beatz und Conga Oriental) und Franklin Ufford (HipHop und RnB) tanzen und trommeln zu lernen. Der Workshop wird im Rahmen des Projektes „Musik und Text als Wortkunst“ angeboten und findet jeweils Donnerstag von 16.00 bis 17.30Uhr im Salsomania in der Mauritzstraße 30 statt. Für weitere Informationen oder zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an Kaktus Münster e.V.

„Die Parallelweltreisenden“.

Mehr über dieses Projekt von Thomas Nufer

Kaktus: Lieber Thomas, in unserem letzten Interview hast du uns ja erzählt, dass du eigentlich gebürtiger Schwabe bist- unser Glück in Münster, dass du dich für Münster entschieden hast.

Herr Nufer (lacht): Danke.

Kaktus: Du hast uns auch erzählt, dass du dich beim Wolfgang- Borchert- Theater beworben hattest...

Herr Nufer: Ja, das stimmt.

Kaktus:...abgeblitzt bist und dann so lange vor dem Theater übernachtet hast...

Herr Nufer: Ja, nicht ganz so. Ich saß mit einem Stuhl vor dem Zimmer des Intendanten, fünf Tage lang, bis er mich rein gelassen hat.

Kaktus: Wahnsinn. Also sehr viel Durchhaltevermögen und letzten Endes bist du ja dann auch vom Regieassistenten zum Theaterregisseur geworden, hast dich gemacht. Und du bist ja auch Organisator der Grünflächenunterhaltung hier in Münster.

Herr Nufer: Zum Beispiel, ja.

Kaktus: Des Weiteren überrascht du Münster immer wieder mit außergewöhnlichen Projekten. Bald hast du vor, die Münsteraner auf eine experimentelle Reise zu schicken. Würdest du uns etwas über die Parallelweltreisenden erzählen?

Herr Nufer: Die Parallelweltreisenden kehren die Vorzeichen um. Deutsche, oder hier in Deutschland geborene Jugendliche werden in die Rolle schlüpfen von Asylsuchenden und werden ähnliche Erfahrungen machen wie die, die zum ersten Mal unser Land betreten und die Sprache nicht sprechen können, die die Schrift nicht lesen können und die die Gepflogenheiten des Landes überhaupt nicht verstehen, die mehr oder weniger der Willkür der Behörden ausgeliefert sind. Und dieses Gefühl möchte ich herstellen für zwei bis drei Stunden.

Kaktus: Wie schaffst du es, dieses Gefühl herzustellen?

Herr Nufer: Das mache ich, indem ich Ex-Asylsuchende bitte, die Rollen von deutschen Behörden zu übernehmen. Das sind Tاملen, die seit einigen Jahren hier leben und arbeiten. Und die werden sich verwandeln in Deutsche und werden die Deutschen wiederum verhö- ren; das heißt, verhö- ren ist vielleicht nicht der richtige Ausdruck, aber anhören, warum sie flüchten müssen



nach Sri Lanka. Das heißt, die Jugendlichen haben die Aufgabe, im Vorfeld eine Flucht-

legende zu entwickeln: warum müssen wir Deutschland verlassen? Gibt es eine Krise? Vielleicht haben die Rechten (die Wahlen) gewonnen, vielleicht war ich in der Opposition und habe gegen sie gekämpft, vielleicht gab es auch eine Umweltkatastrophe, vielleicht ist ein Kernkraftwerk in die Luft geflogen...Auf jeden Fall gibt es ja extrem viele Gründe zu flüchten. Es ist

ja nicht nur ein politischer Umsturz, es könnten ja auch, wie gesagt, Umweltkrisen sein, oder es gibt auch Religionskonflikte, es gibt sehr viele Gründe, zu flüchten und das muss man sich halt vorher überlegen und dann werden die Ex- Asylsuchenden Beamten deine Beweggründe überprüfen und herausfinden, ob du die Wahrheit sprichst und dich dann entweder rein lassen ins Land oder dich abweisen.

Kaktus: Welche Zielgruppe genau willst du mit diesem Projekt ansprechen?

Herr Nufer: Am liebsten würde ich gerne zunächst einmal Jugendliche damit ansprechen, Schüler und Studenten, aber auch Erwachsene, weil kaum einer kann sich vorstellen, wie schwierig es ist, da zu überleben. Es ist wie ein Casting. Man muss ja wirklich eine gute Geschichte verkaufen, man muss gut sein, man muss glaubwürdig sein und gleichzeitig in einem fremden Umfeld sich behaupten. Das ist eine große Kunst und alle können mal ausprobieren, wie sich das anfühlt.

Kaktus: Was gibt es für Voraussetzungen für die Teilnahme?

Herr Nufer: eine Möglichkeit ist, sich bei mir zu melden, Thomas Nufer, Telefonnummer, 0251/2761418. Und wir werden etwa 10 Fahrten machen im November, vom 23.-27. November, jeweils zwei Fahrten. Eine beginnt um 9 Uhr am Hintereingang des Bahnhofs, und eine beginnt um 12.30Uhr. Das Ganze geht etwa 2 ½ Stunden. Die Leute werden in einen Bus gesetzt, oder in verschiedene Busse- die Stadtwerke machen auch mit- und werden dann ein unbekanntes Ziel ansteuern. Und irgendwann in der Mitte des Weges wird dieser Bus angehalten und was dann passiert möchte ich jetzt aber nicht verraten.

Kaktus: Ja, gespannt werden wir dieses Projekt auf jeden Fall mit verfolgen und wahrscheinlich auch mitmachen. Wir wünschen dir viel Erfolg und sagen, bis hoffentlich bald.

Herr Nufer: Dankeschön. ◀▶

Ausstellung: „Kunst als Kontext“



(einige der ausgestellten Bilder)

Kaktus Münster e.V. hat in Kooperation mit der Fürstin von Gallitzin Realschule die Ausstellung „Kunst als Kontext“ organisiert. Zu sehen sein werden Werke von Schülerinnen und Schülern der Fürstin von Gallitzin Realschule. Die vielfältigen Bilder spiegeln wieder, was die Jugendlichen beschäftigt und worüber sie sich Gedanken machen.

Die Ausstellung, die im Bürgerhaus Kinderhaus am Idenbrockplatz 8 stattfindet, wird am 6. Oktober um 19.30 Uhr eröffnet. Für den feierlichen Rahmen sorgen die Reden des Bürgermeister Hans Varnhagen, des Schulleiters Michael Oppenberg, des Vorsitzenden des Ausländerbeirates Dr. Spyros Marinos und des Vorsitzenden von Kaktus Münster e.V. Dr. Michael Rainer. Außerdem wird die Eröffnung vom Duo „Contraviento“ (Isabel Liphay und Martin Firgau) musikalisch umrahmt. Natürlich werden auch die ausstellenden Schüler anwesend sein.

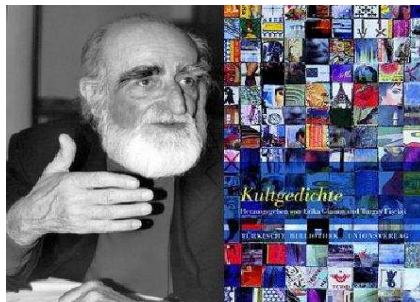
Zur Eröffnung sind alle interessierten Bürger herzlich eingeladen.

Die Ausstellung wird noch bis zum 10. November, jeweils Montag bis Freitag zwischen 9 und 17 Uhr zu besichtigen sein. ◀▶

Redaktion:

Molla Demirel, Türkan Kurt, Sonja Korte, Stefanie Fietzek, Heiner Kayser

Lesung: „Horizonte, Flammen und Lieder“



Kaktus Münster e.V. hat zusammen mit der Werkstatt 3 Hamburg eine musikalische Lesung unter dem Titel „Horizonte, Flammen und Lieder“ organisiert.

Die Lesung beruht auf einem Gedichtband, Titel „Horizonte, Flammen und Lieder“ organisiert.

Die Lesung beruht auf einem Gedichtband, für den prominente Vertreter der türkischen Kulturszene ihre Lieblingsgedichte angaben und begründeten ihre Auswahl in einem Essay.

Die einmalige Sammlung wurde vom Unionsverlag veröffentlicht und es entstand eine Wanderlesereihe, die nun auch in Münster Halt macht. Vorgetragen werden die Gedichte in türkischer Sprache von Demir Gökgül.

In Deutschland ist der Schauspieler vor allem durch seine Rolle als traditionell strenger Vater in Fatih Akins Kultfilm „Gegen die Wand“ bekannt.

Die Lesung findet am Donnerstag, dem 8. Oktober um 20.00 Uhr in der Brücke in der Wilmergasse 4 statt. Der Eintritt ist kostenlos. ◀▶

SEHNSUCHT

Heimkehren will ich zum Meer,
hinein tauchen in den blauen Wasserspiegel, ins Meer!

Heimkehren will ich zum Meer!

Die Schiffe streben zum Horizont,
hell und weit,

ihre straffen Segel sind nicht gebläht
vom Leid.

Ich wäre glücklich, könnt ich einmal
auf einem solchen Schiff Wache tun.

Da uns der Tod eines Tages gewiss ist,
nun so möchte ich

wie ein in der Flut versickerndes Licht
verlöschen im Meer.

Heimkehren will ich zum Meer!

Heimkehren zum Meer!

Nazim Hikmet

Mauer der Liebe

Warst du es, oder gar meine Einsamkeit
In pechscharzer Finsternis schlugen wir
die Augen auf

Auf unserer Zunge,
der Fluch von letzter Nacht
Säle, Märkte, Kunstliebhaber
Dich unter den Menschen bringen,
wart meine Sorge

An deinem Kragen eine Amoniablume
Du meine Einsamkeit,
meine verpisste Gräfin
Je blamierter wir sind, umso besser

Wir verfielen den Kneipen Kumkapi's
Vor uns der Raki, Goldene Kette, Pilaki
Uns hinterher die Bediensteten, Trupps,
Notdienste

Morgens im freiem fanden sie
mein Leichnam

Wie warm doch die Hände
der Müllmänner waren
Streichelte dich mit den Händen
der Müllmänner

Du meine Einsamkeit, meine Strohhaarige
Je schlimmer wir stinken, umso besser

Schaute und sah ein rotes Flugzeug
am Himmel

Reichlich Stahl, reichlich Sterne,
reichlich Menschen

Diese Nacht überwand wir
die Mauer der Liebe

Wie offensichtlich doch der Ort ist,
an dem ich nieder fiel

Am meinem Haupt nur du
und der Kosmos

Hab sie nicht aufgezehlt,
die Tode von denen ich aufstand

Du meine Einsamkeit,
meine Chorlieder

Wie sehr wir ohne Lüge leben,
umso besser

Can Yücel

Über die Heide

Über die Heide hallet mein Schritt,
Dumpf aus der Erde wandert es mit.

Herbst ist gekommen, Frühling ist weit –
Gab es denn einmal selige Zeit?

Brauende Nabel geistern umher,
Schwarz ist das Kraut

und der Himmel so leer

Wär ich hier nur nicht gegangen im Mai!
Leben und Liebe – wie flog es Vorbei!

Theodor Storm (1817 – 1818)